



„Auf Mecki kann man sich einfach verlassen“

Franz Westerkamp kümmert sich um Vestrup und seinen Musikverein

Mecki ist immer da, wenn etwas zu tun ist. Darauf können die Mitglieder des Vestruper Musikvereins bauen. Seinen Spitznamen brachte Franz Westerkamp schon mit, als er 1956 nach Vestrup kam.

VON LARS CHOWANIEZ

Vestrup. Franz Westerkamp hat sein Leben lang gearbeitet. Warum solle er jetzt damit aufhören, fragt er. Also hilft er, wo er kann. Schließlich ist er Rentner. Er hat mehr Zeit als früher. Und anderen beim Arbeiten zuzucken oder Dinge unerledigt lassen, das er kann er sowieso nicht. Er schmunzelt. Vieles sei ja auch gar nicht der Rede wert.

Besonders engagierten Mitgliedern des Vestruper Musikvereins wird in jedem Jahr der Titel „Musiker des Jahres“ verliehen. Es gehe dabei nicht um musikalische Fähigkeiten, sondern um Einsatz für den Verein, erklärt der Vereinsvorsitzende Thomas Meyer. „Eigentlich müsste Mecki den Wanderpokal jedes Jahr bekommen.“

Den Spitznamen Mecki hat Franz Westerkamp schon seit seiner Schulzeit – wegen seiner Frisur: „Ich hat ganz kurze Haare und so einen kurzen Pony“, erzählt der 71-jährige und streicht mit dem Finger über die Stirn, kurz unter dem Haaransatz. Den Spitznamen wurde er nie wieder los. Schließlich liegt sein Heimatort nur wenige Kilometer

entfernt von Vestrup. 1956 verließ er sein Elternhaus in Hausstet. „Da war ich 14 einhalb“, erinnert er sich.

Er hatte acht Geschwister, die Familie schlug sich mit einem kleinen Hof durch. „Geld hatten wir nie.“ Alles war knapp. Die Kinder sollten so früh wie möglich aus dem Haus und arbeiten. Mecki fand eine Stelle auf einem Hof. „Als Knecht“, erzählt er.

Westerkamp verdiente wenig, Urlaub und freie Tage gab es nicht. Aber auf dem Hof hatte er

DAS PORTRÄT



Franz Westerkamp

ein Dach über dem Kopf, bekam seine Mahlzeiten. Er blieb 26 Jahre, wechselte kurz auf einen weiteren Hof und fand schließlich einen Job in einem Sägewerk. Auch das war harte körperliche Arbeit. Aber er hatte geregelte Arbeitszeiten und auch mal Urlaub. „Aber damit konnte ich ja nichts anfangen.“

Zur Ruhe kommt er allerdings auch als Rentner selten. Ist der Hausmeister der Kirche krank oder im Urlaub, mäht er den Rasen der Kirche, ehrenamtlich. „Ich weiß wo der Schlüssel für den Schuppen liegt, in dem der Rasenmäher steht“, sagt Westerkamp mit einem schelmi-

schen Lächeln. Sind im Winter die Gehwege in Vestrup nicht geräumt, wenn die Kinder zur Schule müssen, dann übernimmt er auch das. „Dafür gibt es ja heute Maschinen.“ Außerdem sei er Frühaufsteher.

Auch sein Musikverein kann sich auf ihn verlassen: „Mecki ist immer eine Stunde vor den Proben da, um aufzuschließen und um im Winter die Heizung aufzudrehen“, erzählt Thomas Meyer. Westerkamp kümmere sich um alles in dem kleinen Reich des Vereins im alten Pfarrheim. Er besorge die Getränke, räume auf. „Er erledigt die Aufgaben, die andere gar nicht sehen – oder auch nicht sehen wollen.“

Wenn es damals, als Franz Westerkamp noch auf den Höfen arbeitete, sonntagsmorgens mit dem Musikverein zu Auftritten ging, stand er eben um 5 Uhr auf, um das Vieh zu füttern. Er verpasste keine der Touren zum Düsseldorfer Karneval, bei dem sich sein Verein in jedem Jahr dem Umzug anschließt. Er marschiert mit den Becken immer in der Mitte – die Instrumente spielt er seit seinem ersten Tag im Musikverein im Jahr 1973. Die Becken machen ihm Spaß, auch wenn sie manchmal bei langen Umzügen ganz schön schwer werden. Aber wenn er ehrlich ist, dann sei das schönste am Musizieren wohl das „danach“. Die Zeit, in der die Musiker noch zusammensitzen. Dann hört er manchmal einfach nur zu. Er sei einfach kein Mann der großen Worte, sagt er.

Seinen Instrumenten treu: Seit 39 Jahren spielt Franz Westerkamp beim Musikverein Vestrup die Becken. Foto: Chowanietz